

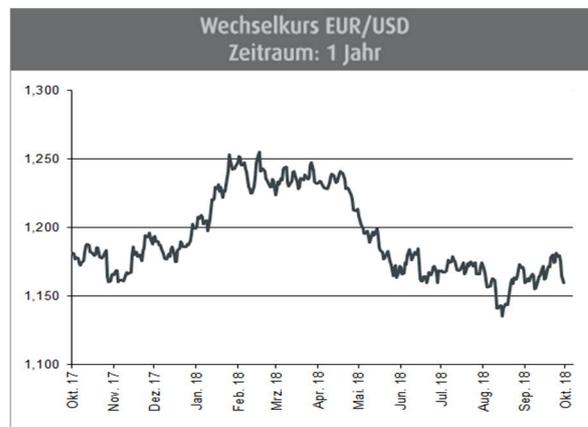
# Amerikanischer Dollar (Stand: 05.10.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect

## Aktuelle Situation

Die Staatsverschuldung der Vereinigten Staaten ist weiter gestiegen und hat nun die Marke von 21,516 Billionen Dollar erreicht. Im Laufe des Finanzjahres 2018, das am 30.09.2018 endete, war die US-Staatsverschuldung um 1,2 Billionen Dollar gestiegen. Experten erwarten auch, dass das jährliche Haushaltsdefizit bis zum Jahr 2020 die Marke von einer Billion US-Dollar überschreiten wird. Zudem soll die US-Staatsverschuldung eine Tendenz zu einem beschleunigten Wachstum aufweisen, da die Staatsausgaben laut einigen Kongress-Mitgliedern nicht kontrolliert sind. Dem Congressional Budget Office zufolge betragen die US-Bundesanleihen 895 Milliarden Dollar in den ersten 11 Monaten des Finanzjahres 2018; das sind 222 Milliarden Dollar mehr sind als in demselben Zeitraum des vorherigen Finanzjahres. Diese hohe Staatsverschuldung könnte sich vor allem mittel- und langfristig – insbesondere im Fall steigender Zinsen – als nachhaltige Belastung für die US-amerikanische Konjunktur erweisen. Kurzfristig läuft diese aber noch auf Touren. So sind in den USA die Konsumausgaben der privaten Haushalte, die zu einer der tragenden Säulen der US-Wirtschaft zählen, im August weiter gestiegen. Sie erhöhten sich wie von Analysten erwartet um 0,3 %. Im Vormonat hatte der Anstieg noch bei 0,4 % gelegen. Die Einkommen der privaten Haushalte stiegen im August um 0,3 % und damit etwas schwächer als erwartet. Die Inflation, gemessen an dem von der US-Notenbank bevorzugten Inflationsmaß PCE, fiel von 2,3 % auf 2,2 %. Die Kernrate, die schwankende Preiskomponenten wie Energie ausklammert, verharrte bei 2 %. Das Inflationsziel der US-Notenbank von 2 % kann damit weiterhin als erfüllt angesehen werden. Das offizielle Ziel der Fed ist die Gesamtrate des PCE-Index. Immer wieder verweisen Notenbanker der Fed aber auch auf die Kernrate als zuverlässigeres Maß für die Inflation. Die Stimmung in der



US-Industrie ist im September etwas deutlicher als erwartet gesunken. Der Einkaufsmanagerindex ISM fiel von 61,3 Punkten im Vormonat auf 59,8 Punkte, wie das Institute for Supply Management (ISM) in Washington mitteilte. Experten hatten mit einem Wert von 60 Punkten gerechnet. Im August war noch der höchste Stand seit Mai 2004 verzeichnet worden. Die Unterindikatoren zur Beschäftigung und zur Produktion verbesserten sich jeweils etwas. Die Werte zu den Preisen und zu den Aufträgen verschlechterten sich dagegen deutlich. Der Gesamtindex liegt trotz des Rückganges noch immer deutlich über der Schwelle von 50 Punkten und deutet damit auf eine wachsende Industrieproduktion hin. Der ISM-Index gilt als zuverlässiger Frühindikator für die wirtschaftliche Aktivität in den USA.

## Ausblick

Anfang Oktober konnte der US-Dollar gegenüber dem Euro deutlich zulegen. Grund hierfür war die überraschende Einigung im Streit um eine Neufassung des NAFTA-Abkommens zwischen den USA und seinen Nachbarstaaten Kanada und Mexiko. Tatsächlich substanzielle Änderungen des nun „USA-Mexico-Canada-Agreement“ („USMCA“) genannten Abkommens zum bisherigen NAFTA gibt es zwar nicht, einige Verbesserungen für die USA sind aber durchaus enthalten. Wichtig für die Marktteilnehmer ist aber, dass nun ein wenig Beruhigung in diesem Bereich des Handelsstreites kommen kann. Der „Handelskrieg“ mit China schwelt aber weiter und droht auch weiter zu eskalieren. Nach den starken Kursgewinnen der vergangenen Tage ist nun zunächst mit einer durch Gewinnmitnahmen ausgelösten Kurskorrektur zu rechnen. Mittelfristig hängt besagter Handelskrieg mit China – neben den Handelsstreitigkeiten mit der EU – als Damoklesschwert über der US-Konjunktur und verhindert damit vorerst eine nachhaltige Erholung des US-Dollars. Vorerst ist tendenziell mit einer anschließenden Seitwärtsbewegung zu rechnen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)